

Internationalisierung: Beobachtungen aus der deutschen Region

Gäbe es die Vereinte Evangelische Mission (VEM) nicht, müssten wir sie erfinden: Als eine Kirchengemeinschaft, die drei Kontinente verbindet, ist die VEM für die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) ein entscheidendes Tor zur Internationalität und zu den damit verbundenen Themen. Der Weg der EKiR sich einer zunehmend transkulturellen Gesellschaft zu öffnen und in ihr relevant zu bleiben, führt über die Begegnung mit Geschwistern in Christus, die geografisch weit entfernt, aber in der Gemeinschaft nah sind.

Die internationalisierte Struktur und Denkweise der VEM bieten unserer Kirche den Nährboden und den Rahmen, um sich in der Überwindung von Rassismus und postkolonialen Strukturen weiterzuentwickeln. Die fortschreitende Internationalisierung hält uns in lebendigem Kontakt mit unserer eigenen Missionsgeschichte: Sie eröffnet Räume für den Dialog über das komplexe Verhältnis von Mission und Kolonialismus, in Überschneidungen und Unterschieden. Die Archive der VEM beherbergen eine einzigartige Sammlung von Dokumenten, die Mitgliedskirchen dazu anregen, ihre Geschichte kritisch zu reflektieren, und gleichzeitig ein zeitgemäßes Verständnis von „Mission“ zu fördern.

Globale Herausforderungen – Klimakrise, Fachkräftemangel in der Pflege, Gewalt gegen Frauen – lassen sich nur durch gemeinsames Lernen in einer globalen ökumenischen Perspektive angehen. Die konsequent internationalisierte Gemeinschaft der VEM schafft dafür einzigartige Lernräume für alle, die ihren Horizont erweitern und die Entwicklung ihrer eigenen Kirche aktiv gestalten möchten. Über Generationen und Lebenswelten hinweg – von Freiwilligendiensten bis zu „senior experts“ – ermöglicht die VEM Mitgliedern unserer Kirche Erfahrungen, die in einer zerrissenen Welt Perspektiven nachhaltig verändern in Richtung eines globalen Bewusstseins für Gerechtigkeit und Frieden.

Wibke Janssen

Evangelische Kirche im Rheinland & VEM-Ratsmitglied